stehenden in dem Glauben, daß es sich um ein Attentat handele, auf ihn und brachten ihm einige Verletzungen bei. Nach der Aeußerung eines Polizei-Kommissars versuchte Puig im Augenblicke der Verhaftung den Schlag des königlichen Wagens zu öffnen. Puig war früher Kellner in einem Madrider Hotel, er wurde aber vor einiger Zeit entlassen, weil er einen Blumenstrauß in den Wagen der Königin-Regentin geworfen hatte. Er wurde von seiner Familie in die Heimath geschafft, kehrte aber vorgestern hierher zurück.

Ehe der König im Sitzungssaale des Parlamentsgebäudes erschien, näherte sich der Sekretär der Kammer dem Präsidenten und flüsterte ihm etwas zu. Der Präsident erbleichte und rief: „Beruhigt Euch! Ein Wahnsinniger oder ein Ruchloser hat versucht, sich am Könige zu vergreifen, aber glücklicher Weise ist nichts geschehen. Der Verbrecher ist verhaftet!" Als der König im Saale erschien, war er Gegenstand begeisterter Huldigungen; auch auf der Rückfahrt nach dem Schloß wurde der Hof lebhaft begrüßt.

Madrid, 17. Mai. Die Minister reichten ihre Demission ein, der König erneuerte jedoch die Vollmachten Sagasta's.

Zu dem Vulkan-Ausbruch auf den Antillen.

Die Zahl der in St. Lucia eingetroffenen Flüchtlinge aus Martinique und besonders aus St. Pierre reduzirt die ursprüngliche Verlustziffer bedeutend, namentlich bezüglich der in St. Pierre befindlichen Weißen. Es scheint jetzt, daß ein großer Theil der letzteren die Stadt vor der Zerstörung bereits verließ. Fort de France meldet, daß dort bereits gleichfalls 450 Flüchtlinge eingetroffen seien, und mehrere Tausend sollen nach übereinstimmenden Meldungen auf dem flachen Lande, wohin sie vor der Katastrophe geflüchtet, umherirren.

Soviel bis jetzt bekannt geworden ist, sind dem unmittelbaren Verderben in der Stadt St. Pierre selbst doch 2 Personen entronnen. Dr. Artiet, ein Einwohner von St. Pierre, ist auf wunderbare Weise entkommen. Er berichtete, daß der Gouverneur M. Mouttet, um die Bevölkerung zu beruhigen, sich selbst in die Nähe des Vulkans begab in Gesellschaft einiger Herren. Er kehrte zurück, rief die Leute zusammen und erklärte ihnen, daß alle Gefahr vorüber sei, und daß Niemand die Stadt zu verlassen habe. Er wollte so einer Panik vorbeugen. Soldaten wurden rund um die Stadt herum aufgestellt, um den Einwohnern das Entweichen unmöglich zu machen. Dr. Artier begab sich an dem verhängnißvollen Morgen nach der Vorstadt Morne Rouge. Als er gerade im Begriff war, in die Stadt zurückzureiten, sah er vom Berge her die Feuerwoge gegen die Stadt heranstürmen. Er floh sofort, und es gelang ihm, sich über die Berge nach Fort de France zu retten. Artier und ein Gefangener, der in einem Keller-Gewölbe des Gefängnisses saß, sind die einzigen, die aus der Stadt entkommen sind.

Ueber die Katastrophe auf St. Vincent wird noch berichtet: Um Mitternacht des 8. Mai rannte der englische Regierungsdampfer „War" inmitten des Ozeans in eine treibende Aschenbank, wo er 3 Stunden festsaß, umgeben von undurchdringlichen schwarzen Rauchmassen. Bei Fortsetzung der Reise kam das Schiff unter einen Aschenregen, 12 Seemeilen von dem Krater entfernt, der ihn mehrere Zoll hoch mit Asche und Steinen bedeckte. Hunderte von Lavaströmen haben sich wie Netzwerk am Abhange von Morne Soufre gebildet. Ein Flußbett von Lava, das seit 1812 vollständig ausgetrocknet war, führte einen wie ein Gießbach sich kochend in das Meer stürzenden Lavastrom, der wie geschmolzenes Silber aussah. In einer Entfernung von 100 Metern sind gleiche Lavaströme in allen Richtungen um die Stadt Georgetown zu sehen. Ein Lavastrom ergießt sich eine Viertelmeile weiter in die See. Dutzende von Kratern sind mit dem bloßen Auge sichtbar. Der Hauptausbruch war am 10. Mai beendet. 7 Landgüter und 2 Kapellen sind vollständig mit Lava bedeckt, und zahlreiche Häuser verschüttet. Das Meer bildete einen Riesenstrudel kochender Wasser.

Einen Begriff von dem Umfange der Eruption de Soufrière kann man sich machen, wenn man die Depesche des Gouverneurs von Barbados liest, der meldet, daß nach einer annähernden Schätzung an 2 Millionen Tonnen Staub und Asche auf die Insel Barbados herabgekommen sind, und doch sind beide Inseln durch eine Meeresstrecke von ungefähr 200 Kilometern von einander getrennt.

Auf St. Vincent sollen hunderte von Lavaströmen vom Soufrière fließen, und im Norden der Insel sei alles thierische und pflanzliche Leben vernichtet. Die Flüsse sind durch Lava verunreinigt, und die Menschen sterben vor Durst. Infolge des vulkanischen Ausbruchs ist der letzte Rest der ehemals so zahlreichen Caraiben-Indianer von der Erde vertilgt. Sie waren die Ureinwohner von Westindien.

Bei Nachforschungen in St. Pierre stößt man auf sonderbare Sachen. Man fand die verkohlte Leiche einer Frau, die auf ihre Lippen ein Tuch drückte, das vollständig unversehrt war. Auch an jungen Mädchen hat man das Schuhwerk völlig intakt gefunden. Die Asche liegt, wie ein Augenzeuge meldet, 60 cm hoch über Tausenden von Leichen, die aussehen, als ob man sie in glühenden Theer getaucht hätte. Es ist zweifelhaft, ob St. Pierre je wieder aufgebaut werden wird. Das Militär macht nur sehr langsame Fortschritte mit der Verbrennnng der Leichen, und es ist der Gedanke aufgetaucht, davon überhaupt Abstand zu nehmen und den Zugang zu der Stadt auf ein Jahr unmöglich zu machen, so daß die Verwesung der Leichen auf natürlichem Wege erfolge.

Wie groß der Luftdruck gewesen ist, läßt sich daraus beurtheilen, daß das Standbild der Jungfrau Maria in der Nähe der Bucht von ihrem Sockel herabgestürzt und 30 Fuß weit fortgeschleudert worden ist. In einem Wirthshause sah man ein Mädchen, das noch ein Stück Brot in der Hand hielt, auf dem man die Eindrücke der Zähne sehen konnte. Dies erinnert an die Stellungen der Arbeiter, die seiner Zeit auf dem Panzerschiff „Brandenburg" verbrannten, als das Hauptdampfzuleitungsrohr geplatzt war; auch sie wurden todt genau in derselben Stellung gefunden, die sie in dem Augenblick, als der heiße Dampf sie überraschte, innegehabt hatten.

Fort de France, 17. Mai. In St. Pierre wurden 50 Plünderer verhaftet und zu je 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Banditen wurden bei einem Einbruch in ein Bankgeschäft dingfest gemacht. Mc. Vallon, der Anwalt der Firma Vanromondt, fand bei seiner Ankunft, daß Diebe den Geldschrank der Bank erbrochen hatten; ringsherum lagen Banknoten verstreut. Er war genöthigt, zu seinem Schutze gegen die Plünderer, die ihn gewaltthätig angriffen, Hilfe zu holen, und schließlich gelang es, die Räuber festzunehmen. Eine Revolte wird aus dem nördlichen Theil der Insel Martinique berichtet, veranlaßt durch die Nichtzahlung der Löhne seitens der Plantagenbesitzer an die Eingeborenen wegen Geldmangels. Die Wohnungen der Plantagenbesitzer werden von den Eingeborenen bedroht.

Der Krieg um Transvaal.

London, 17. Mai. Aus Prätoria wird telegraphirt: Milner kam vorgestern in Prätoria an und fuhr zu Kitchener. Am Mittwoch ging ein Extrazug von Prätoria nach Vereenigung mit den Burenführern ab, darunter Lukas Meyer, Schalk Burger, Beyers, General Botha und die beiden Viljöns. Bei der Konferenz sind je zwei Vertreter für jeden Distrikt des Transvaals und des Oranjestaates anwesend. Es wurden Arrangements für prompten Meinungsaustausch zwischen den Theilnehmern der Konferenz und Kitchener getroffen. In Kapstadt traf Befehl ein, alle Transportschiffe zurückzuhalten, wie es heißt, zwecks sofortiger Rückbeförderung englischer Truppen im Falle des Friedensschlusses. — Aus Brüssel wird gemeldet, die Konferenz werde drahtliche unkontrolirte Korrespondenz mit Krüger zur Bedingung jeder Verhandlung machen. Botha habe in seinem jüngsten Bericht erklärt, die Buren könnten den Krieg noch wenigstens drei Jahre fortsetzen. Man glaubt, Steijn, de Wet und Delarey würden auf der Unabhängigkeitsforderung bestehen.

Dem „L.-A." wird aus Rotterdam gemeldet: Hiesige Burenkreise meinen, daß die Burenführer sich trohen Muthes zu der Konferenz in Vereenigung auf den Weg gemacht haben werden, weil die Zusammenkunft ja nun zum die erste Gelegenheit giebt, aus den Berichten der einzelnen dort erscheinenden Burenführer eine Gesammtübersicht über den Stand der Burensache auf dem ganzen Kriegsschauplatze zu bekommen. Zaghafte Elemente werden dort manches erfahren, das sie ermuntern und ihnen neue Zuversicht geben müsse. Personen, die den Charakter der Buren aus längerer Erfahrung beurtheilen können, fürchten von der Konferenz nichts Schlimmes für die Burensache, wenn diese wirklich so gut stehe, wie man hier meint. Vereinzelt und isolirt wären die Buren, wenn die Engländer Verhandlungen anknüpften, leichter wankend zu machen; wenn die Buren jedoch zusammen sind, kommen sie leicht unter den Eindruck irgend einer beredten Ansprache. Dazu kommt, daß gerade diejenigen Führer, von denen man weiß, daß sie entschlossen sind, den Kampf fortzusetzen, wie Steijn, De Wet und Delarey, sehr beredt sind. Anderntheils hofft man hier, daß die Verhandlungen sich nicht allzu lang hinziehen werden, weil die Abwesenheit der besten Führer sonst einen schlimmen Einfluß auf die Mehrzahl der Buren ausüben könnte und Verrath, Fahnenflucht, Bestechung u. s. w. vielleicht ungehindert zunehmen könnten. Falls es zur Ablehnung der englischen Konzessionen kommt, hofft man also, daß die Entscheidung bald fallen werde. Den Ausgang der Konferenz denkt man sich so, daß die Führer erst, ohne sich über ihren Beschluß den Engländern gegenüber zu äußern, zu ihren Kommandos zurückkehren und dann durch nur wenige Delegirte in Prätoria Kitchener ihren Bescheid ertheilen lassen.

London, 17. Mai. Die „Times" schreiben, das Land werde jedenfalls ebenso wie Lord Salisburys Aeußerungen in der Primrosa-Liga Chamberlains Versicherungen willkommen heißen, daß die Regierung unter keinen Umständen den Irrthum von Majuba wiederholen oder die Wiederherstellung von Verhältnissen dulden werde, die eine Erneuerung des Kampfes ermöglichen. Weder direkt noch indirekt dürfe irgend eine Burenautorität oder -Organisation, die zu England in irgend einem anderen Verhältniß als im Unterthanenverhältniß stehe, anerkannt werden. In diesem Sinne allein fordern wir bedingungslose Unterwerfung.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 20. Mai 1902.

Mittheilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegen genommen und eventl. honorirt.

— Wir haben zwar schon schönere Pfingstfeiertage verlebt, vor allen Dingen solche, an denen uns das „Mailüfter'l" weniger nachdrücklich um die Nase fächelte, aber es soll dem Wettergotte verziehen ein, daß er uns am ersten Feiertage jeden Schritt vor die Thüre unmöglich machte. Er hat's zum Theil wenigstens am zweiten Festtage wieder einzuholen versucht. Freilich, ein rechtes Verständniß für die Schönheit der Garten-Anlagen, die sich einer Anzahl Etablissements in und um unserer Stadt anschließen, konnte auch da noch nicht emporblühen. „Es ist doch recht frisch heute", meinten die Gartengäste zueinander, und lange noch, ehe der Abend hereinbrach, waren die Kieswege verödet. Ganz abgesehen davon, daß die Vegetation in Garten und Feld höchstens durch ihre kümmerliche Entfaltung unsere Aufmerksamkeit erregt. Man brauchte sich nur die Maibäume anzusehen, die hier und anderwärts auf den Markt gebracht wurden und die gewissen Erziehungs-Instrumente zum Verwechseln ähnlich sahen. Ein paar Tage belebender Sonnenschein thut den zarten Blüthen und Pflanzen dringend noth. — Die hervorragenderen Verkehrslokale, wie Schützenhaus, Mineralbad, Hüttenmühle und Logenhaus waren zeitweise bis auf den letzten Platz besetzt. Nach Beendigung des Konzerts im Mineralbad waren die Verkehrsräume derart überfüllt, daß zahlreichen Besuchern dortselbst keine Sitzgelegenheit verschafft werden konnte.

— Die Tagesordnung für die 4. diesjährige Bezirksausschußsitzung, Mittwoch, den 21. Mai, enthält u. a. folgende Berathungsgegenstände: Erweiterung der Bezirksanstalt zu Lichtenstein. Gesuch der vereinigten Gastwirthe von Rothenbach, Albertsthal, Voigtlaide, Wernsdorf, Gesau, Lippranda, Jerisau, Reinholdshain und Niederlungwitz um Verlängerung bez. Aufhebung der im amtshauptmannschaftlichen Bezirke für die Vorabende von Sonn- und Festtagen eingeführten Polizeistunde. Gesuch des Deutschen Vereins für Gasthaus-Reform in Weimar um Förderung seiner Bestrebungen. Anderweites Gesuch des Schankwirths Johann Leistner in Hohndorf um Erlaubniß zum Bier- und Branntweinschank für einen Neubau. Anderweites Schankerlaubnißgesuch Paul Sturm's in Gersdorf. Gesuch des Gastwirthes Kurt Siefert in Heinrichsort um Erlaubniß zur Veranstaltung von Singspiel- und Marionetten-Vorstellungen. Schankerlaubnißgesuch des Herbergspachters Friedrich Wilhelm Beckert in Oberlungwitz. Schankerlaubnißgesuch des Wirthschaftsgehilfen Theodor Manilius Glänzel in Callenberg.

5. Classe 141. K. S. Landes-L

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck

Ziehung am 17. Mai 1902.

15000 Nr. 38648. Oswald Nickol, Dresden.
5000 Nr. 62847. Herm. Leonhardi, Dresden.
5000 Nr. 85836. Moritz Büchner, Dresden.

0456 784 886 838 152 738 915 605 350 957 944 856 454 216 861 94[8]
1143 563 (500) 341 797 220 652 570 725 891 291 33 768 **2**038 877 (500)
523 861 972 377 414 62 675 453 398 973 634 694 651 151 831 717 (2000) 9[1]
61 707 **3**428 873 757 (500) 487 (500) 396 (2000) 992 664 687 988 635 6[2]
795 218 472 898 584 (2000) 1 **4**660 250 155 72 353 649 437 147 655 42[8]
128 865 942 (500) 383 953 367 893 637 **5**003 129 762 344 770 106 965 39[0]
282 912 372 (1000) 373 203 131 (500) 684 741 977 **6**083 642 (1000) 692 7[7]
193 729 229 (500) 682 140 734 924 672 221 **7**942 203 321 576 (1000) 8[0]
317 202 39 778 921 (1000) 786 180 813 121 537 152 139 **8**961 116 350 41[9]
534 (500) 270 892 901 (2000) 520 968 37 84 422 845 766 (1000) 556 49 603 [1]
729 819 1 148 944 733 185 395 **9**287 (1000) 736 845 312 369 472 304 36[3]
770 41 (1000) 932 151 272 87 470 (1000)

10385 511 674 652 655 815 671 969 371 519 776 (2000) 211 218 (100[0])
11985 851**6**484 (2000) 398 833 673 277 715 170 945 788 561 727 134 27[3]
612 304 608 578 599 361 32 583 339 (500) 974 222 93 **12**869 656 83 81[1]
716 413 422 3 362 663 279 18 151 122 866 637 610 652 455 856 201 990 [1]
13074 42 371 529 712 928 697 323 337 169 240 645 629 260 373 920 66[9]
814 **14**608 34 358 538 (1000) 241 500 (1000) 472 273 766 325 317 872 4[6]
15365 64 438 329 242 863 894 252 881 407 827 185 501 **16**905 645 91[3]
796 236 61 454 626 631 **17**481 787 882 925 (500) 740 170 496 988 872 4[3]
240 188 447 551 808 825 434 176 632 797 217 686 828 **18**518 601 911 8[3]
283 658 302 182 736 840 453 668 710 888 (500) 876 732 456 328 626 759 3[9]
446 439 **19**010 227 53 166 201 477 593 945 954 377 320 40 560 887 80[2]
722 743

20292 728 62 42 (1000) 768 224 152 116 919 649 101 200 142 498 47[3]
16 226 577 (500) 833 276 419 237 413 684 314 305 427 898 **21**582 433 72[8]
611 204 130 (1000) 489 759 (500) 32 217 716 684 **22**266 164 146 566 804 [9]
439 104 135 794 632 463 996 633 166 (1000) 105 545 736 **23**143 925 978 76[3]
499 (500) 895 115 792 939 656 16 251 935 **24**813 957 (500) 718 742 946 9[7]
(500) 719 471 510 741 (2000) 987 571 857 801 108 **25**832 531 101 160 470
824 495 868 699 764 333 996 (500) 79 685 327 319 489 247 405 434 144 2[9]
523 549 **26**741 848 446 178 23 174 749 560 778 794 467 878 282 711 884 [2]
136 408 (2000) 27 149 596 (500) **27**830 85 276 440 135 915 369 909 121 4[6]
97 797 190 980 92 644 205 222 292 780 **28**093 301 686 401 323 883 150 8[3]
500 780 403 325 (2000) 803 926 **29**069 796 271 682 649 15 759 12 885 5[4]
295 877 221 37 402 391 416 836 331 881 508 593 67 (2000) 501 285 976 5[3]
700 848 394 589 (500)

30995 299 554 (500) 944 123 463 218 550 895 686 10 270 401 6[9]
31859 29 873 228 318 872 938 739 860 708 24 117 (1000) 886 151 87 4[9]
32070 362 437 501 894 107 340 495 406 654 132 475 (500) 749 831 751 85[4]
383 769 559 770 574 **33**251 120 701 616 109 609 143 569 888 270 17 7[6]
508 728 305 518 (2000) 644 22 689 387 646 (500) 66 809 **34**451 (1000) 46[1]
995 (1000 126 768 777 961 152 305 188 896 207 848 129 923 405 56 (50[0])
703 2 586 952 535 407 61 514 606 667 334 (500) 296 **35**395 (500) 206 561 [1]
780 491 782 749 375 362 **36**337 186 19[8]932 290 737 277 87 442 333 12[2]
978 678 374 734 685 **37**505 636 105 785 603 521 214 205 896 340 542 71[2]
396 491 619 269 383 **38**183 630 660 90 648 (15 000) 763 203 894 58 45[0]
752 497 22 162 111 **39**480 410 473 (2000) 347 742 445 274 784 (1000) 94[7]
991 989 310 469 390 383 837 (1000) 221 105 975

40930 893 905 679 (2000) 758 812 537 822 89 918 791 717 55 66 80[3]
622 182 690 **41**558 932 823 411 761 732 483 952 122 792 510 479 522 [9]
437 29 943 26 910 **42**298 723 769 763 524 606 676 889 665 677 42 (1000)
(500) 49 366 (500) 440 804 815 995 658 408 122 **43**859 335 371 603 16[2]
958 253 394 392 242 705 246 164 802 212 535 723 516 632 92 123 111 72[7]
677 **44**375 453 970 (500) 644 156 898 830 434 155 926 525 863 450 87[0]
306 991 295 154 505 256 226 148 913 (500) 177 125 **45**073 633 850 510 40[6]
784 7 930 803 831 526 269 324 693 466 807 556 375 703 290 609 **46**48[5]
577 532 323 79 442 (2000) 132 42 360 949 140 36 189 687 283 682 840 87[4]

151 85[2] (1000) 655 **47**556 138 385 507 (2000) 744 167 599 955 26 3[3]
122 424 221 567 194 757 4 [illegible] 878 819 857 3[6] **48**865 492 80 (2000) 808 8[3]
057 167 [illegible] 45 718 883 [illegible] 527 89 162 [illegible] 975 608 60 119 636 **49**[illegible]
353 841 857 (500) 813 112 26 861 455 375 810 790 98 527 (500) 219 22 5[6]
189 853 334 106 292 745 40 547 28

50675 627 613 401 192 384 928 131 695 458 556 322 960 937 (1000) 5[6]
500 468 912 822 30 892 631 167 970 165 828 **51**400 903 527 559 898 252 7[3]
(500) 942 270 319 260 32 394 533 212 120 653 148 800 794 574 (2000) 3[2]
515 232 962 519 477 533 865 952 930 63 (2000) 249 809 77 757 278 960 1[9]
53852 283 92 508 311 303 712 958 345 853 775 3 646 202 72 762 376 9[9]
86 **54**216 506 478 267 386 75 858 565 247 215 989 (2000) 53 21 489 98[1]
20 (500) **55**445 895 362 101 822 122 883 200 609 964 546 505 84 612 276 3[6]
311 644 876 734 810 642 983 694 (500) 375 572 906 89 299 944 778 596 3[5]
37 220 286 315 570 706 48 601 168 (500 553 758 977 59 620 (2000) 763 2[7]
188 983 594 876 680 503 **58**877 (2000) 715 958 173 168 639 449 658 164 8[8]
396 (500) 663 132 **59**072 441 398 (500) 876 (500) 590 682 114 839 798 5[5]
772 91 (2000) 609 583 486 12 769 292 653 762 387 154 366 221 (2000)

60282 717 424 141 950 633 587 756 17 319 778 545 267 131 **61**6[3]
954 871 520 226 118 594 385 49 (500) 987 852 86 931 559 608 76 **62**9[1]
879 197 847 (5000) 344 89 (2000) 871 73 920 524 39 (1000) 798 896 343 2[9]
63677 988 812 951 657 717 635 372 217 319 778 (1000) 850 653 (1000) 5[4]
208 539 952 786 699 **64**249 175 73 874 679 384 632 568 122 52 (1000) 4[3]
304 132 270 160 **65**406 941 878 781 488 473 31 261 946 254 329 791 50[3]
291 910 15 835 63 252 (1000) 208 121 751 842 750 936 367 **66**637 237 7[5]
873 45 401 251 826 699 10 608 941 158 941 158 245 441 589 319 979 **6**[7]
(1000) 386 (1000) 186 (2000) 904 23 61 14 957 579 594 781 525 534 342 2[9]
918 **68**981 46 941 184 146 773 505 677 206 332 761 72 482 988 558 2[3]
334 449 970 305 693 977 946 980 897 (1000) 96 **69**012 971 556 239 6[3]
104 576 214 523 306 494 645 105 (2000) 860 (500) 87 790 118 **7**[0]
70571 776 747 330 458 384 (500) 665 551 468 390 808 314 353 877 [3]
904 48**67**1036 663 234 340 (1000) 489 295 418 712 818 355 906 189 304 [6]
72702 905 598 848 427 917 870 879 995 (500) 227 376 383 488 311 442 6[3]
551 177 **73**377 455 979 905 574 17 833 86 152 536 354 873 490 639 94 8[3]
830 246 85 380 953 771 698 (1000) 179 255 254 **74**281 576 636 600 76 3[5]
857 6 588 662 14 422 700 884 663 42 664 346 131 799 527 185 **75**276 75[7]
536 145 590 710 629 638 396 802 738 507 607 997 **76**473 582 (2000) 7[5]
258 200 271 890 931 216 243 422 282 964 834 896 78 375 744 968 51 5[8]
865 170 235 384 **77**280 220 534 975 419 592 351 314 108 32 603 818 2[5]
438 (2000) 705 178 475 **78**393 676 763 870 471 381 768 861 729 325 74[4]
839 738 61 627 946 **79**820 498 16 253 188 759 629 690 (500) 258 944 [2]
859 398 911 (1000) 325 357 538 170 563

80882 (500) 89 433 604 991 863 993 48 735 161 417 967 770 269 252 8[1]
709 214 94 60 210 (500) 787 965 264 461 367 828 984 (2000) 323 816 870 [6]
534 130 159 **82**310 417 935 546 (1000) 108 352 391 736 991 640 891 620 6[3]
702 177 122 882 770 825 29 276 865 **83**677 276 758 704 788 810 883 920 [2]
105 844 931 319 941 201 749 (500) 631 806 (1000) 706 371 213 88 277 5[6]
444 **84**356 616 848 221 740 105 731 (2000) 369 654 255 195 879 34 464 4[7]
446 778 889 662 605 669 (500) 617 88 289 **85**692 983 230 753 (1000) 54 4[1]
635 896 (5000) 3 557 281 822 168 555 3[6] **86**604 942 978 167 721 121 4[1]
69 148 415 595 64 695 48 578 9 558 278 129 20 **87**626 354 323 (500) 67[2]
(1000) 788 600 628 589 808 176 676 724 553 742 139 16 **88**461 727 468 4[5]
774 29 797 846 630 854 (2000) 894 353 **89**640 634 57 668 186 357 239 62[9]
759 530 414 692 757 791 577

90997 815 353 18 (500) 994 38 842 (500) 970 (500) 136 203 918 (500 [1]
327 574 2 917 884 **91**152 123 626 574 942 678 91 107 600 681 839 530 [6]
807 053 102 79 221 468 163 829 254 270 362 795 920 289 **92**078 476 95[7]
776 449 711 230 (1000) 721 869 146 607 361 98 726 965 (500) 923 35 54[0]
(500) 631 220 312 693 749 **93**758 747 358 (1000) 336 27 317 72 239 51[8]
498 (1000) 980 850 469 822 17 313 377 671 682 396 613 65 **94**263 890 7[3]
276 190 897 80 420 435 123 747 385 654 (500) 83 463 559 778 699 (500 [1]
95875 (1000) 711 418 338 638 914 720 526 946 386 261 965 405 211 44[6]
96798 930 895 232 157 3 562 (1000) 846 162 115 99 943 796 347 702 1 4[9]
889 **97**898 964 550 730 339 614 581 (2000) 776 419 820 59 431 699 54[6]
684 19 **98**051 802 72 75 675 306 563 651 467 (1000) 23 129 (2000) 4[3]
706 228 374 475 258 (500) 983 876 (2000) 822 265 142 329 **99**121 364 91[7]
948 395 80 407 (1000) 44 485 325 204 511 805 896 440 320 146 32 290 7[8]
380 875 182 214 163 (500) 484 312 237 543 482 819 (500) 39 464 765 94 7[9]

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 Prämie à 400,000. Gewinne: 1 à 10,000, 12 à 5000, 221 à 2000, 25[8]

Jutta.

Roman von Ella Lindner. (Nachdruck verboten).

I.

Frühling war's! Frau Sonne hatte mit ihren Strahlenhänden die dicken Schneewolken vom Himmel weggefegt und schaute nun lächelnd auf die Erde herab, die sich allgemach den Winterschlaf aus den verträumten Augen rieb und ihr lichtgrünes Leazgewand mit den ersten Blüthen zu schmücken begann Blauveilchen erwachte hinter der Hecke und nickte den gelben Schlüsselblumen einen vergnügten Gruß zu, am Bache leuchtete des Feigwurz schimmerndes Köpfchen aus dichtem Blättergewirr, und Maßlieb schlüpfte behend in sein rothes Röckchen. Und die Sonne sah es und tupfte mit ihrem Goldfinger zärtlich auf Maßliebs weißes Mützel und rückte es sorgfältig zurück, denn ganz in der Eile hatte man es aufgestülpt, und weidlich schief saß es darum in den Locken. Aber was that's? Es war ja Frühling! Frühling!

„Ach Gott ja, Frühling!" seufzte Grete Müller und stellte einen dicken, duftenden Veilchenstrauß in Juttas Wasserglas. „Wenn man Dir den Frühling nicht bringt, merkst Du in diesem gräßlichen Loch nichts davon. Schauderhaft ist Deine Bude!"

„Das habt Ihr mir schon in allen möglichen und unmöglichen Tonarten vorgesungen," sagte Jutta, vor einem halbgefüllten Koffer knieend.

„Hat aber leider nicht das mindeste geholfen. Es ist wahrhaftig ein Trauerspiel. Ein Glück nur, daß Du jetzt fort mußt. Freiwillig wärst Du jedenfalls nie herausgegangen."

„Wenn ich genug Geld für eine bessere Wohnung gehabt hätte — sicher."

„Bei uns wäre ausreichend Platz gewesen, Schatzel. Aber Du —"

„Laß' gut sein, Grete! Ich kann nun einmal keine Almosen nehmen — nein, unterbrich mich nicht — ich weiß schon. Ihr seid ja alle rührend gut zu mir, aber siehst Du, aus Eurer Güte klingt immer und immer das Mitleid — und ich will kein Mitleid! Ich will nicht bedauert sein!"

Sie sprang auf und strich mit einer schnellen, erregten Bewegung die kastanienbraunen Löckchen aus der Stirn.

„Aber Jutta" Die kleine Grete war ordentlich erschrocken. Wir wollten Dich ja nie verletzen —" schmeichelnd legte sie die Arme um der Freundin Schulter — „wir haben Dich doch alle viel zu lieb dazu. Nur weil es uns so leid that — und wenn Du etwas weniger stolz sein würdest —"

„Das kann ich nicht!" Jutta löste sich hastig aus Gretes Umschlingung und trat an das einzige Fenster des kleinen Gemaches. „Das kann ich nicht!"

„Ja aber — Du armes Hascherl hast doch eigentlich blutwenig Grund zum stolz sein —" Grete machte bei diesen Worten ein so ehrlich unglückliches Gesicht, daß Jutta, fast gegen ihren Willen, lachen mußte.

„Grete, Grete! Ein liebes, gutes Ding bist Du, aber wenn Du nicht irgendwen bedauern kannst, ist Dir nicht wohl. Laß mir nur den Stolz," setzte sie, wieder ernst werdend hinzu. „Ich stehe auf eigenen Füßen und aus eigener Kraft. Keinem bin ich zur Last gefallen — das ist Grund genug zum Stolz. Ihr könnt es Euch ja gar nicht denken, wie übermenschlich ich gekämpft habe, und wie glücklich ich bin, daß es nun endlich so weit ist!"

„Aber freilich können wir es! Grete wurde ganz eifrig. „Und wir alle freuen uns mit Dir. Es hat uns gerade genug bekümmert, daß Du, die so verwöhnt war, nun so entbehren mußtest. Viel mehr würden wir Dir geholfen haben und gern — aber wirklich, Jutta, Dein Stolz war schuld daran, wenn —"

„Beruhige Dich, Gretel! In diesem Punkte werden wir uns nie einigen, unsere Ansichten gehen da zu weit auseinander. Mein Stolz ist mein alles — ihn kann und soll mir niemand nehmen! Was hätte ich gethan ohne ihn? Daß mir Bergendorf verloren ging und das Vermögen der Eltern, das —"

„Macht nix, gelt Jutterle?" Ein großes brünettes Mädchen stand lachend zwischen Thür und Angel. „Was nützt mir all' mein Geld und Gut, hab' ich nicht frohen Sinn! Ich halt's mit dem frohen Sinn, denn schon als unvernünftiges Baby wurde mir beigebracht, daß man sein Herz nicht an die Schätze hängen soll, nie von Rost und Motten gefressen werden." Mit einem sanften Ruck war die Thür ins Schloß geflogen und Lene Berg vollends eingetreten. „Na, guten Tag, Ihr!"

Jutta streckte ihr die Hand entgegen. „Das ist lieb von Dir, daß Du heute nochmal kommst."

„Aber Jutterle, nun, wo Matthäi am letzten ist, werden wir Dich doch nicht allein hier sitzen lassen."

Lene warf ohne viele Umstände Hut und Handschuhe auf den wurmstichigen altersschwachen Tisch, und dann erhielt Grete Müller einen kameradschaftlichen Klaps auf die Schulter.

„Was hattet Ihr denn für ein philosophisch angehauchtes Gespräch vorhin? Nee, Kinder, Geld mach's gar nicht — Ihr unterhieltet Euch doch vom Mammon, nicht? Die Hauptsache ist: allweil fidel! 'S ist ja alles vergänglich — Gutes und Schlimmes. Das ist für schlechte Tage eine tröstliche Aussicht. Na, und schlechte Tage, die hat unser Jutterle nun zur Genüge kennen gelernt. Wollen hoffen, daß sie endlich vorbei sind, nicht Mädel? Herrgott Du —" Der helle Uebermuth packte sie plötzlich, und so faßte sie Jutta unter und wirbelte so toll mit ihr durchs Zimmer, daß sie die Tischdecke herunterriß, ihren eigenen Hut dabei schief trat und zwei Stühle hinter ihr krachend zu Boden stürzten. „Mädel, Jutterle —" aufatmend blieb sie stehen, „unbändig freue ich mich mit Dir! Hurra! Ich muß mal schreien, sonst ersticke ich noch daran. Hurra! Aus ist der Winter! Frühling wird's, Frühling!" Dann stürzte sie ans Klavier, schlug den Deckel zurück und

„Gaudeamus igitur,
Juvenes dum sumus"

klang es jauchzend durch das sonnendurchfluthete Stübchen. Grete lachte, daß ihr die dicken Thränen an den Wimpern zitterten, aber dann stimmte sie mit ihrem hellen Zwitscherstimmchen lustig ein in das jubelnde Studentenlied. Auch Juttas Augen strahlten in froher Jugendlust. Hochaufgerichtet stand sie mitten im Zimmer und steckte die schweren Flechten fest, welche sich bei dem tollen Tanze gelöst hatten. Ihre Wangen glühten, und tiefatmend hob sich die junge Brust.

F. f.